



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 31. Januar 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé  
Biebertal

## Kirchen sind Wahrzeichen

Das Bild der Städte wurde geprägt von ihren Kirchen. Das lässt sich auf einem alten Merianstich ebenso erkennen wie auf einer Postkarte aus den 50er Jahren. Für Kleinstädte und Dörfer gilt das noch heute. In Frankfurt zum Beispiel und in anderen Metropolen werden die Kirchen jedoch längst von den Hochhäusern der Banken und Versicherungen in den Schatten gestellt. Kirchtürme, die ehemals deutlich sichtbar in den Himmel ragten, wirken in ihrer heutigen Umgebung nur noch wie kleine Finger.

Was die Silhouette einer Großstadt schon verdeutlicht, verstärken die Zahlen: Weniger Mitglieder und weniger Geld bedeuten auch weniger Mittel, kirchliche Gebäude zu erhalten. Die Kirchen selbst stehen im Zentrum der Diskussion: Sie scheinen am ehesten verzichtbar, weil sie häufig leer stehen, weil sie viel Energie verbrauchen und ihre Unterhaltung sehr teuer ist. Also muss man Kirchen verkaufen? Oder gar abreißen, um durch den Erlös der Grundstücke andere kirchliche Aufgaben zu finanzieren? Was verliert eine Stadt, wenn sie eine Kirche verliert?

Sie verliert ein Wahrzeichen, das uns an eine andere Art von Wahrheit erinnert als sie die Hochhäuser der Banken verkörpern. Auch wenn wir sie nicht betreten, sondern sie nur sehen, Kirchen erinnern uns daran: Wir leben nicht nur von Wachstum und Konkurrenz und Rendite. Nicht nur der Starke darf Gewinner sein, auch alles, was schwach ist, klein, hilfsbedürftig, hat ein Recht auf Leben. Und auf Glück. Eine Kirche steht für eine andere Perspektive auf unser Leben. Sie ist wie ein Stolperstein für alle, die den Wert eines Menschen nur daran messen wollen, was er verdient.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 31. Januar 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Hans Erich Thomé**  
Biebertal

Was verlieren Menschen, wenn es ihre Kirche nicht mehr gibt? Sie verlieren ein Wahrzeichen, das mit dem eigenen Leben aufs Engste verbunden ist: Die Erinnerung an die eigene Konfirmation und die schwierige und prägende Zeit der eigenen Jugend. Die Erinnerung an die Begräbnisfeier des Großvaters. Und gleichzeitig die Erinnerung an den Großvater selbst. Gefühle kommen wieder auf, wie damals, als wir aus dem vorweihnachtlichen Einkaufstrubel in diese Kirche geflohen sind und in der Ruhe des Raumes selbst zur Ruhe kamen.

Was gewinnen die Menschen einer Stadt, wenn eine Kirche erhalten bleibt? Die regelmäßigen Besucher behalten ein Stück Heimat. Alle behalten ein Wahrzeichen der besonderen Art. Unersetzlich.